

Eigentum unvereinbar. Im Kapitalismus werden die notwendigen Proportionen spontan durch ständige Schwankungen und Disproportionen, periodisch ausbrechende Überproduktions-, Finanz- und Valutakrisen erreicht, die den Grundwiderspruch des Kapitalismus widerspiegeln und verstärken. Die Verschärfung des Grundwiderspruchs des Kapitalismus und nicht zuletzt die Existenz und Entwicklung der sozialistischen Länder führen zu Formen der staatsmonopolistischen Regulierung der Wirtschaft, die in einem bestimmten Rahmen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion entsprechen, gleichzeitig aber den Grundwiderspruch des Kapitalismus verstärken. Andererseits bestehen neue chronische Krisenerscheinungen, z. B. die zunehmende Nichtauslastung der Produktionskapazitäten, die Verwendung eines immer größeren Prozentsatzes des Nationaleinkommens für den Staatsverbrauch, insbesondere die Rüstungsausgaben. Die zeitweiligen Teilerfolge der Monopolbourgeoisie bei der Regulierung der Wirtschaftsentwicklung werden jedoch nur um den Preis der Verschärfung der grundlegenden Widersprüche und der Erhöhung der Labilität des staatsmonopolistischen Systems erzielt. Erst auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums wird es möglich, die gesellschaftliche Produktion nach vorherbestimmtem Plan zu regeln. Das G. beruht auf der Übereinstimmung der gesellschaftlichen Erfordernisse mit den persönlichen materiellen und ideellen Interessen der Bürger der sozialistischen Gesellschaft. Das G. erfordert eine Entwicklung aller Zweige der Wirtschaft, planmäßig und unter Beachtung der (bewußt aufrechterhaltenden) Proportionalität,

die ein höchstmögliches Wachstum der Arbeitsproduktivität und damit des Nationaleinkommens sichert. Es ist im Sozialismus insofern Regulator der Produktion, als vor allem unter Beachtung seiner Erfordernisse auf der Grundlage aller anderen ökonomischen Gesetze des Sozialismus die verfügbaren materiellen, Arbeitskraft- und Geldressourcen auf die einzelnen Zweige und Bereiche verteilt werden. Die Sicherung der notwendigen Proportionalität in der sozialistischen Volkswirtschaft erfordert vor allem: a) ein richtiges Verhältnis zwischen der Produktion von Produktions- und Konsumtionsmitteln; b) richtige Proportionen in der Entwicklung der einzelnen Zweige der Volkswirtschaft und zwischen ihnen und der Wissenschaft; c) richtige Proportionen zwischen Produktion und Konsumtion, Akkumulation und Konsumtion; d) eine harmonische und auf der Einheit der stofflichen und wertmäßigen Seite des gesellschaftlichen Produkts beruhende Entwicklung der materiellen und Finanzressourcen, richtige Proportionen zwischen den Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung und der Entwicklung des Konsumtionsfonds; e) eine rationelle Standortverteilung der Produktion; f) eine weitgehende Übereinstimmung zwischen dem Kaderbestand und -bedarf der Volkswirtschaft. Die sozialistischen Staaten verwirklichen die Erfordernisse des G. mit Hilfe der auf die Prognose gestützten Perspektiv- und Jahrespläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft. Mit Hilfe der Pläne organisiert und lenkt der sozialistische Staat die schöpferische Tätigkeit der werktätigen Massen auf die Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die wissenschaftlich begründete, auf